

Naumann war ein wahrhaft edler Mensch; ein ehrenvolles Andenken ist ihm gesichert.

#### Eingesendete Mittheilungen.

**Dr. Edm. von Mojsisovics.** Ueber einige Triasversteinerungen aus den Südalpen.

Unter diesem Titel erscheint in dem eben zur Ausgabe gelangenden 4. Hefte des Jahrbuches 1873 eine von zwei Petrefacten-Tafeln begleitete Arbeit, in welcher beschrieben und besprochen werden: die Cephalopoden des unteren Muschelkalks (Wellenkalks) der Alpen, die Versteinerungen des Buchensteinerkalks aus dem Grödener Thale, einige Gastropoden aus dem Triasdolomit Friaul's, ferner mehrere Posidonomyen-Arten aus Südtirol, Krain und Bakony und eine neue *Monotis* Art aus Dalmatien.

**L. de Konink.** Kohlenformation bei Clermont Ferrand. (Aus einem Schreiben an Hofrath v. Hauer d. d. Lüttich 1. November 1873.)

Sie werden ohne Zweifel mit Vergnügen erfahren, dass Herr Julien, Professor der Geologie in Clermont Ferrand, soeben in den Umgebungen dieser Stadt, somit in der Mitte Frankreichs, in der durch ihre erloschenen Vulcane so bekannten Auvergne Ablagerungen der Kohlenformation entdeckt hat, welche die grösste Aehnlichkeit mit jenen von Bleiberg besitzen. Sowie die letzteren bestehen, sie aus grauen oder bräunlichen Schiefern, erfüllt mit Abdrücken von Fossilien, von welchen die Mehrzahl der Arten mit jenen von Bleiberg ident ist. Man hat also hier eine früher unbekannt gebliebene Fauna der oberen Steinkohlenformation unter ganz gleichen Bedingungen und doch in sehr grosser Entfernung von der Ihrigen in Bleiberg. Ich war so glücklich, diese Fossilien, welche Herr Julien mir freundlichst zur Untersuchung übergab, und welche er demnächst zu beschreiben gedenkt, zu sehen und zu bestimmen. Unter den 50—60 Arten sind 35—40 ident mit solchen von Bleiberg. Alle mit Ausnahme von 3—4 finden sich auch in Visè.

**Dr. Edm. v. Mojsisovics.** Ueberein Vorkommen der Ammonitengattung *Sageceras* in der Dobrudscha.

Angesichts der verhältnissmässigen Seltenheit von Vertretern der von mir (Das Gebirge um Hallstatt. I. Theil. Die Molluskenfaunen der Zlambach- und Hallstätter-Schichten, pag. 69.) aufgestellten Gattung *Sageceras*, welcher jedoch eine sehr weite horizontale Verbreitung zukommt, scheint es mir mittheilenswerth, dass ich kürzlich unter den von Herrn Prof. Dr. Carl F. Peters<sup>1</sup> aus den Halobien-Schiefern von Katalui bei Tuldscha in der Dobrudscha mitgebrachten und im k. k. mineralogischen Hofmuseum aufbewahrten Gesteinsstücken ein Exemplar einer *Sageceras*-Art antraf, welches zur Artbestimmung seiner Erhaltung wegen nicht ausreicht, die wesentlichsten Gattungsmerkmale aber hinlänglich deutlich erkennen lässt. Die mitvorkommenden Halobien konnten zwar mit keiner bekannten Trias-Art identificirt werden, aber es ist doch immerhin nach den bisherigen Erfahrungen über die verticale Verbreitung der sogenannten Halobien

<sup>1</sup> Vergl. Peters, Grundlinien zur Geographie und Geologie der Dobrudscha. Denkschriften d. k. k. Akademie d. Wissensch. Bd. XXVII, pag. 159.

wahrscheinlich, dass die Ablagerung von Katalui, wie Prof. Peters annahm, der Triasperiode angehört.

### Vorträge.

**Prof. J. Szabó.** Die Classification der Trachyte nach dem natürlichen Systeme.

Der Vortragende besprach die von ihm auf Grundlage eigener und fremder Studien aufgestellte Classification der Trachyte. Zuerst erörterte derselbe die Trachyte in mineralogischer Beziehung, wobei er die Feldspathic als einzigen, in keinem Trachyte fehlenden Gemengtheil, zur Aufstellung von Trachytspecies in mineralogischem Sinne benützte. Hierauf besprach er die geologischen Beziehungen der Trachyte, namentlich die Altersverhältnisse derselben, und kam bei der Combination der ihm zu Gebote stehenden Daten zu dem Resultate, dass die in mineralogischer Beziehung gemachte Eintheilung zugleich auch die chronologische Folge der Trachytformationen ausdrückt. In dem dritten, den genetischen Verhältnissen gewidmeten Abschnitte spricht der Vortragende die Ansicht aus, dass die Trachyte mehr weniger Localbildungen aus Sedimenten wären, in welchen sich zuerst Krystallisation auf metamorphischem Wege bildete, und in welchen dann durch local intensiv gewordenen Chemismus, Krystallisation und Druck, der Vulcanismus entstand. Es gäbe also metamorphisch und vulcanisch gebildete Glieder in der Familie der Trachytgesteine, welche beide dann normal ausgebildet sein können. Durch accidentelle Ursachen können aber auch Modificationen entstanden sein, die der Vortragende unter den Namen Rhyolith, Lithoidit, Grünsteintrachyt, Alunit, Kaolinit und Hydroquarzit beschrieb. Der Vortrag schloss mit der Systematik der Trachyte.

**F. Gröger.** Das Vorkommen der Diamanten in Süd-Afrika.

Der Vortragende erinnert zunächst an das Gesteinsvorkommen in diesem Ländergebiete, über welches er am 1. April berichtete, woraus hervorging, dass im Districte der Diamantenfelder in der Tiefe verschiedene Abarten der krystallischen Schiefergesteine, Granit, Serpentin, nicht unwahrscheinlich auch Gesteine der Silur- und Devon-Formation, ferner der tiefere Horizont der Tafelberg-Sandstein-Formation und der krystallische, meist kieselige Kalkstein, dann die Gebilde der Karoo-Formation vertreten sind.

Ueber die Gesteine der Karoo-Formation bemerkt er insbesondere dass gewisse Vorkommen der feinkörnigen Eruptivgesteine dieser Formation gewöhnlich Ilmenit führen, welcher in grösseren Körnern treuer Begleiter der Diamanten ist. Ausser dem Ilmenit kommt gleichfalls in Körnern Pyrop als Begleiter der Diamanten vor, und wurde Gröger ein Pyrop führendes Gestein nicht bekannt; in London hatte er indessen Gelegenheit, im britischen Muscum ein Stückchen Serpentin zu sehen, das einen Pyrop eingeschlossen enthält. Diese Mineralvorkommen, der Ilmenit, sehr fein eingesprengt in dem feinkörnigen Eruptivgestein, und das jedenfalls sehr seltene Vorkommen von Serpentin-Einschlüssen im Diamantenboden, berechtigen jedoch nicht zur Annahme, dass diese beiden Gesteine in einer nächsten Beziehung zum Diamanten-Vorkommen stehen.